Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 21

Artikel: Vom Schulwesen und Schulgetriebe ausländischer Staaten

[Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilche * Blätter.

Pereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 26. Mai 1911.

MINITO. "CHINEIS. CHINESDINGMANGE

nr. 21

18. Jahrgang.

Redaktionskommission:

oo. Rettor Reifer, Erziehungsrat, Bug, Bräfibent; die oo. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder histirch und Baul Diebolder, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Gogau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Einsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an ho. haasenstein & Bogler in Luzern

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung Ginsiebeln.

Rrantentafie des Bereins fath. Lehrer und Schulmanner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer 3. Cesch, St. Fiben; Berbandstaffier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Bom Schulweien und Schulgetriebe ausländischer Staaten — Die Wichtigkeit des Spieles als Erziehungsmittel. — Eine Dreierkonferenz auf Horben. — Kathol. Pädbagogischer Weltverband. Bom schweiz, kathol. Bolksverein. — Korrespondenzen. — Pädbagogische Chronik. — Neisebüchkein, Literatur — Achtung. — Inserate.

Vom Schulwesen und Schulgetriebe ausländischer Staaten.

IV.

Dentschland dermalen um die Pflichtfortbildungsschule, von der wir schon einmal leise gesprochen. Und bei der Frage um Einführung der Pflicht= oder Zwangs-Fortbildungsschule bildet der Religions=Unterricht den Zantapfel. Nämlich die Frage, soll der Religions=Unterricht obligatorisch sein, oder soll er aus dem Stundenplane dieser Schule aus=scheiden? Eine Frage, die uns in der freien und freiheitlichen Schweiz, in der Republik par excellence, ganz ungeläufig ist, denn bei uns verssteht es sich am Rande, daß in einer Fortbildungsschule, sogar in der sakultativen, Religions=Unterricht nicht erteilt wird. Wir haben diese Angewöhnung ahnungslos auf uns einwirken lassen, und sie ist Uebung

geworden. Unseres Wissens kennt kein Kanton den Religions-Unterricht als Lehrsach im Lehrplane der Fortbildungsschule. Und viele finden das darum korrekt, weil sonst ein sogen. neutraler, konsessionsloser vorgeschrieben würde. Item, man kann ja meinetwegen zweierlei Meinung darüber haben, ob in rein konsessioneller Fortbildungsschule der Versuch auf Einführung konsessionellen Religions-Unterrichtes gemacht werden sollte oder nicht. Wir wollen das zugeben, aber nicht als erwiesen gelten lassen. Aber darüber kann es unter christlich Gesinnten nur eine Ansicht geben, daß ein konsessioneller Religions-Unterricht gerade in diesen Schulen sehr notwendig und sehr zeitgemäß wäre.

Und nun, wie stellt sich bermalen diese Frage in Deutschland? Darüber schreibt Oberlehrer Rudhoff in Effen also:

"Rach dem Willen der Regierung soll in der neu ausgestalteten Fortbildungsschule der Religionsunterricht als obligatorischer Unterrichtsgegenstand ausscheiden. Dagegen regt sich erfreulicherweise der Widerspruch des katholischen Volkes aus der Ueberzeugung heraus, daß das, was der Volksschule recht ist, auch billig sei für die Fortbildungsschule. Bei der Beratung im Parlament ist neben der Volksschule auch die höhere Schule mehrsach zum Vergleich herangezogen worden. Wenn man nun hinzunimmt, daß einzelne Redner vor allem die Fachausbildung als Aufgabe der Fortbildungsschule bezeichneten, während andere auf ihren Volkserziehungscharakter hin wiesen, so scheint es doch, als ob noch manche Unklarheiten über das Wesen dieser Schule beständen.

Bier Millionen junge Leute sind in Deutschland das Material, das der Fortbildungsschule zum Formen gegeben werden soll. Das ist die ganze Zukunft unseres Baterlandes. Die Frage: wie können wir sie zu brauchbaren Menschen machen? dedt sich sozusagen mit der and deren: wie bewahren wir die geistige und körperliche Kraft unseres Bolkes? Reiner wird demnach leugnen, daß die richtige Beantwortung dieser Frage sur Bolk und Baterland die Grundbedingung zu ihrer gessunden Beiterentwicklung bedeutet. Je mehr der junge Industriearbeiter und sein Altersgenosse im Handwerk der Familienerziehung im eigenen Baterhause oder im Hause des Meisters entzogen wird, desto tieser ist die Klust, die sich auftut zwischen der Kindheit und dem Eintritt ins Leben. Der Gedanke, in dieser gefährlichen Beit dem jungen Menschen schusend zur Seite zu treten, ist ja nicht neu; sind doch die Borläuser der Fortbildungsschulen die Sonntagsschulen mit religiösem Gepräge. Allmählich wurde der Erziehung sywed zurückgedrängt durch das

Bedürfnis des Gewerbes nach erhöhter fachlicher Ausbildung. Reuerdings hat nun die Entwicklung der sozialen Verhältnisse das Gespenst der Sozialdemokratie gar greifbar hervortreten lassen. Und da ruft der Staat: Helfe, was helfen mag!

Die Fortbildungoschulen für alle jungen Leute, auch die jungen Fabritarbeiter, sollen diese Gulfe leiften. Aber man legt untlugerweise nicht das Sauptgewicht auf die erzieherische Tatigteit der Schulen. Freilich fpricht man viel von ftaateburgerlicher Erziehung. Aber man glaubt, fie bermitteln zu tonnen burch "objettive, zuberläffige Information" über unfere faatlichen und fogialen Berhältniffe. Co meinte der Sandels-Es follte doch eigentlich befannt fein, daß man gegenüber bem Sozialismus mit feiner Runft der Verhetzung durch Information nichts ausrichtet, wenn man im übrigen bie Jugend ihrer inneren Berfaffung nach den hetzern auf Gnade und Ungnade überliefert. Sandelsminister fowohl, wie auch alle Diejenigen, die fich gegen Ginführung des Religionsunterrichtes aussprechen, leben noch immer in ber veralteten grundfalichen Unichauung, bag bes Menichen einzige Sunde bas Nichtwiffen fei, und bag er burch Geistesbildung allein erzogen werden fonne. Erziehung und Bilbung werden bermech. Wenn ja auch lettere erzieherisch wirkfam gemacht werben fann und muß, so follte man boch endlich unseren vernfinftigen Moralpabagogen glauben, daß das wesentlichfte Moment in der Formung der jugendlichen Seele bie Religion ift. ein, daß wir unfere Jugend unbedingt erfaffen muffen, daß fie erzogen werden muß, aber ju dem einzigen Mittel greift man nicht, weil ber Freigeist und Liberalismus es ja abgeschafft haben. Sie haben boch bas Befpenft der unbedingten geistigen Freiheit, der Boraussetzungelofigfeit, Es padt fie jest am Salfe; und die Beangstigten heraufbeschworen. wollen den Teufel austreiben durch den Belgebub.

Der Handelsminister hat am 29. März im Abgeordnetenhause gesiagt: Ihre (der Pflichtfortbildungsschule) Aufgabe soll sein, auf die Jusgend durch Gewöhnung an treue und gewissenhafte Arbeit und Pflichtsersüllung, sowie durch eine durch Schlagworte nicht beeinträchtigte richtige Erkenntnis ihrer Pflichten gegen Familie, Gemeinde und Staat sittlich veredelnd zu wirken.

Ganz recht, aber ofne Religion läßt sich das nicht erreichen. Die allgemeine Pflichtfortbildungsschule erreicht nur dann volltommen ihren 3med, wenn es gelingt, die moralische Unterweisung und Erziehung in den Mittelpuntt zu ftellen. Demnach ware es ein großer Segen, wenn sie gerade wie die Volksschule kon-

feffionell gestaltet murbe. Immer wohl gemerkt: Die allgemeine Fortbildungefcule, bei den mehr den Fachichulen juneigenden Schulen ift bas wieder eine andere Sache. Freilich wird bas Berlangen ein frommer Bunfc bleiben. Nichtsbeftoweniger aber muß wenigstens der Religions, unterricht nicht nur eingeführt, fondern gang energisch an eine maßge-Der Beiftliche gehört auch in die zu bilbenbe Stelle gerudt merben. benden Schulvorstände unbedingt hinein. Natürlich wird der Religions. unterricht weniger die Ginpragung eines bestimmten Wiffensstoffes, als vielmehr die moralische Unterweifung betonen muffen. Dazu gehört ameifellos großes Weichidt. Das aber haben viele Beiftliche ichon in den Standesvereinigungen der Jünglinge geubt. Der obligatorische Religi. onsunterricht muß ihnen in der Fortbildungeschule Belegenheit geben, an alle diejenigen, die freiwillig fich nicht beteiligen, herangutommen.

Gelingt es, diese Grundsätze gesetzlich festzulegen, dann ist etwas Großes für die Zukunft unseres Volkes geschehen, gelingt es nicht, dann kann die allgemeine Fortbildungsschule für einen Freund des Volkes kaum noch Wert haben. Um es nochmals zu sagen: das gewerbliche Fortbildungsschulwesen muß anders beurteilt werden. Erfreulich ist es, daß allerorts Proteste laut werden gegen die Ausschaltung der Religion. Sie müssen noch vernehmlicher werden, denn es gilt, die Zukunft unseres Volkes zu retten. Höffentlich erkennen auch die gläubigen evangelischen Kreise, daß jetzt der Augenblick gekommen ist, zuzugreisen. Es gilt! Jetzt oder nie! Es sollte wie ein gewaltiger Ausschrei durch das ganze christliche Volk gehen: Unsere Jugend wollen und müssen wir dem Christentum durch religiöse Erziehung erhalten."

Wir haben diefen goldenen Ausführungen nichts beizufügen, fie find fo flar und fo bestimmt und fprechen ohne Rommentar. Aber gu einer Arbeit des tath. Ergiehunge- und des tath. Lehrer-Bereins durften fie boch zeitgemaße Unregung bieten. Denn Gines ift mahr: lieber feine Fortbildungsichule als eine folde, mo driftliche Erziehung und driftlicher Geift nicht den Mittelpunkt bes Unterrichtes bilden, wo nicht driftliche Erziehung den Unterricht burch. Denn sobald diese Tatsache in einer Fortbilbungs. trantt und befeelt. foule nicht tonftatiert werben tann, fo tann auch die Unficht nicht wiberlegt werden, bag biefe Schule einseitig nur unterrichtet, und bag fie als Erziehungsanstalt mindeftens wertlos ift. Wo aber durch eine Schule nicht erzogen wird, ba ift Bergiebung und bamit gusammenhangend religiofe Berflachung, Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit Trumpf. Das ber auch vielfach die notorische Robbeit so vieler unserer heutigen Forts bildungeschüler, auch dorten, wo die Lehrfraft beften Willens ift. -